



# Wege zum Wein

## Die Höplerschen Weinräume und die Domäne Pöttelsdorf im Burgenland sind zwei Beispiele, wie man Wein gelungen inszenieren kann. Eine Nachschau von Luzia Schrampf

**Dem Charme des Höplerschen Hauses in Winden am See kann man sich selbst** an einem nasskalten Nebeltag im Dezember nur schwer entziehen. Und so geht es offensichtlich auch vielen Kunden. Die bezögen sich in ihren Reaktionen auffallend oft nicht nur auf den Wein, sondern auch auf das Haus, erzählt Christof Höppler, Weinmacher und Sohn des Hauses. Die Familie kaufte Mitte der 80er-Jahre den Gutshof aus dem Jahr 1864, zu dem auch ein Gebäudeteil gehört, der aus dem 18. Jahrhundert stammt, und renovierte das Ensemble. Ein ausgeprägter Hang zur Kultur ist im Betrieb sowieso vorhanden und manifestiert sich in den jährlichen Kunstevents „Höplers Weinart“. Alles das waren Ausgangspunkte für die „Weinräume“, die den Wein mit allen Sinnen erlebbar machen sollen. Diese begann Christof Höppler gemeinsam mit einem Fotografen, einem Industriedesigner und einem Konzeptionisten 2002 „in etlichen Nachtsessions“ zu entwerfen. Im Mai 2004 wurde eröffnet.

Die Resonanz ist gut. Sie hätten mehr Besucher gehabt, als sie fürs erste Jahr erwartet hätten. Christof Höppler legt sich aber auf keine Zahl fest, viele Besucher seien Kunden des Hauses, die die Weinräume als Zusatzserlebnis am Hof verstünden. Und Kooperationen, zum Beispiel mit Ö 1, sind erst für kommendes Jahr vorgesehen.

**Vor allem Spieltrieb und Neugierde an der Selbsterfahrung werden** in den „Weinräumen“ angesprochen. Wein soll zusätzlich zu dem, was sich am Weingut abspielt, „auf einer emotionalen Ebene“ für jeden erlebbar gemacht werden. Ein Spruch, wie man ihn in der einen oder anderen Variante schon öfter gehört hat, der aber selten so treffend umgesetzt wurde. Die sinnlich wahrnehmbaren Seiten des Getränks wurden in insgesamt acht Räumen erfasst, wobei der Kostraum ganz zum Schluss kommt. Farbinstallationen im „Farbraum“

vermitteln „ohne Anspruch auf Absolutheit“, so Höppler, die Bedeutung der Farben von verschiedenen Rebsorten – so könnte zum Beispiel Blaufränkisch aussehen. Der Spieltrieb wird im Duftraum bedient – erst wird gerochen, dann geraten. Danach erfühlt und ertastet man, womit man es als Winzer zu tun hat – Erde, Sonne, Wind zum Beispiel. Auch der Zeit als Dimension im Weinbau ist ein Keller gewidmet.

Wein ist ein umfassender wirtschaftlicher Faktor im Burgenland – in der Landwirtschaft und im Tourismus. Dazu kommt die emotionale Komponente: der Aspekt des Genießens, kombiniert mit Tradition und Naturverbundenheit. Diverse Weinerlebniswelten möchten diese emotionale Komponente stärker erfahrbar machen. Und das Publikum dafür sind vor allem jene, die gern trinken und sich zu fragen beginnen, wie er das denn macht, der Winzer, dessen Produkte man so verehrt. Oder wie man denn das, was man da riecht, benennen könnte.

Wie viel Inszenierung rund um Wein man haben möchte, muss wohl jeder für sich wissen. Eine Inszenierung kann für

den einen eine Initialzündung sein, sich näher mit etwas zu befassen und sich auf Entdeckungen einzulassen. Den anderen treibt der bloße Gedanke an „Erlebniswelt“ in die Flucht, weil die reale Weinwelt, die so viel Action zwischen Natur und Technologie zu bieten hat, keine Aufbereitung braucht, um interessant zu sein.

**Viele Anstöße brachte im Burgenland jedenfalls die Architektur.** Zum Beispiel im Zuge der Modernisierung vieler Weinbaubetriebe, die, auch wenn das manche anders sehen, auf Funktionalität und Arbeiterleichterung als auf Zurschaustellung abzielten. Erleichtert und unterstützt wurden diese Maßnahmen durch die Förderpolitik der EU. Aber auch das spektakuläre Wiederbeleben von historischen Bauten zählt dazu. Ein Beispiel dafür ist der fränkische Hof aus dem 16. Jahrhundert, in dem das Weinwerk Burgenland, eine Vinothek mit Verkostungsmöglichkeit und einer Art Bistro, in einem Kultur-Veranstaltungszentrum in Neusiedl am See untergebracht ist. Auch das Weinkulturhaus in Gols befindet sich in historischen Kellergewölben.

*„Industriedesigtes“ Innenleben in einem feinfühlig renovierten Gutshof aus dem 19. Jahrhundert: die Weinräume am Weingut Höppler in Winden am See.*

Fotos: Weingut

Ein weiteres Beispiel für neue Zugänge zum Wein ist die Domäne Pöttelsdorf. Hier wurde in erster Linie die technische Seite des Weinmachens in Szene gesetzt. Besucher in Bussen, die kamen, um die Genossenschaft zu besichtigen, gab es schon früher häufig. Also kam man auf die Idee, einen 620.000 Liter Stahltank nicht abzureißen, sondern in ein Portal zum Weinpfad, einem Rundgang rund um die Anlage, umzuwandeln. Im Farbenspiel wird gezeigt, „was die Domäne ausmacht“, so Geschäftsführer Johann Dowitsch: Die Rebsorten, die Umgebung und alle 150 handelnden Personen, Genossenschafter wie Kellermeister sind zu sehen. Von der Aussichtsplattform, einer mit Plexiglas verschalteten Ecke des Ganges, blickt man auf die Hügel der Umgebung, die Lagen der Domäne, die beschriftet sind und von denen eine charmanterweise „Almweingärten“ heißt. Dazu kommt der Blick auf einen im Frühjahr 2004 angelegten Musterweingarten, „zum Angreifen halt“, sagt Dowitsch.

Auf der anderen Seite gibt es die Einblicke in die Technik, in den Gärkeller, in den Lagerkeller, am Ende des Rundgangs steht das Barriquelager – und eine Verkostung, eine schließlich nicht unwesentliche Komponente bei Besuchen in Weinproduktionsstätten.

[www.hoepler.at](http://www.hoepler.at); [www.poettelsdorf.at](http://www.poettelsdorf.at)

